

Quelle: Süddeutsche Zeitung

© Süddeutsche Zeitung

**Sie nennen
es Liebe**

Was sind das nur für Männer,
die mit Sex-Puppen zusammenleben?
Die dänische Fotografin Benita Marcussen
zeigt, dass es so etwas wie Nähe auch
in der Einsamkeit geben kann

VON JAKOB SCHRENK

Edvard sagt, dass er die Frauen nie wirklich verstanden habe. In seinem ganzen Leben hatte er nur eine echte Beziehung zu einem Mädchen. Aber Edvard hat zwölf Puppen. An schönen Sommertagen trägt er sie alle in den Garten. Jede Puppe hat einen Sonnenhut auf.

Kharn ließ sich vor 20 Jahren scheiden. Er hat seither viele Frauen getroffen, aber die richtige war nie dabei. Vor zwölf Jahren kaufte er seine erste Puppe. Kharn sagt, er mache gerne Fotos von ihr.

Es ist leicht, sich über Männer lustig zu machen, die mit einer Puppe zusammenleben. Zu leicht? Wer es gut meint, könnte diese eigenartigen Liebhaber bemitleiden. Aber vielleicht macht man es sich damit auch zu einfach. Die dänische Fotografin Benita Marcussen widerstand dem Sentimentalismus und dem Sensationalismus. Ein Jahr hat sie gebraucht, um Puppenliebhaber wie Edvard oder Kharn davon zu überzeugen, sich fotografieren zu lassen.

Schon der Maler Oskar Kokoschka ließ sich eine lebensgroße Stoffpuppe nähen. Das leblose Wesen sollte seiner geliebten Alma Mahler ähnlich sehen, die ihn verlassen hatte. Irgendwann schlug Kokoschka der Puppe den Kopf ab. Für die Männer in der Fotoserie von Marcussen kommt das nicht infrage. Zwischen 6000 und 50 000 Dollar zahlen sie für eine „Real Doll“. Dafür können sie Haarlänge, Augenfarbe und Körperform selbst bestimmen. Dank Materialien wie Silikon fühlt sich die Haut der Puppen echt an.

Einige der Puppenspieler verkehren lieber mit einem Gummigeschöpf als mit einem Menschen aus Fleisch und Blut. Die Puppen sind so gebaut, dass sich mit ihnen oraler, vaginaler und analer Sex simulieren lässt. Etliche Männer sagen auch, dass sie mit den Puppen nur kuscheln würden. Die meisten aber betrachten ihre Real Dolls als Ersatzgefährtin, mit allem, was dazugehört.

„Es handelt sich hier um das Prinzip: etwas anstatt nichts. Die Puppen sind Ersatzpartnerinnen gegen die Leere des Lebens“, sagt der Sexualpsychologe Christoph Joseph Albers, Leiter einer Praxis für Paarberatung und Sexualtherapie in Berlin. Ohnehin gehe es ja beim Sex nicht nur um die Lust. „Viel wichtiger ist, dass wir durch Sex unsere psychosozialen Grundbedürfnisse nach Bindung, Intimität und Nähe erfüllen wollen. Wir wollen uns zugehörig und angenommen fühlen und das Gefühl bekommen: ‚Du bist in Ordnung‘.“

Diesen Wunsch nach Nähe sieht man auf den Bildern von Benita Marcussen. Die Männer haben ihre Puppen sorgfältig frisiert und kostümiert, sie drapieren sie im Schlafzimmer, auf dem Sofa, sie setzen sie vor eine Geburtstagstorte. Sie halten ihre Puppe vorsichtig im Arm, ganz zärtlich. Was ist das? Einige der Männer meinen: Liebe.

Der Sexualpsychologe Ahlers sagt, dass er in den Bildern eine große Traurigkeit wahrnehme. Es sei nicht zu übersehen, dass den Männern ein echter Partner fehle. Ahlers weist aber auch darauf hin, dass ein großer Teil unseres Beziehungslebens im Kopf stattfindet. Wir erinnern uns an Dinge, die wir mit dem Partner erlebt haben, empfinden Vorfreude, hegen Träume und machen uns Sorgen. Ahlers

Quelle: Süddeutsche Zeitung

© Süddeutsche Zeitung

sagt: „In der Phantasie werden die Puppen zu Partnerinnen. Das macht sie für die Männer lebendig, wenigstens für einen Augenblick.“ Die Puppe sitzt daheim, sie wird da sein, heute und morgen. Sie spendet Wärme und Trost.

Klingt merkwürdig. Aber ist die Liebe nicht die merkwürdigste aller Erfahrungen?

Foto: Benita Marcussen

*Spuren der Leidenschaft:
Die teuren und individuell
gestalteten Puppen sind
empfindlich. Dort, wo sie besonders
oft angefasst oder
geküsst werden, entstehen mit
der Zeit Risse und Brüche
im Material.*

*Der Mann, der sich
„Shadowman“ nennt
(Bild oben), hat
auch eine lebende Freundin.
An seiner Liebe zu „Carly“ hält er trotzdem fest.*

*Die Puppe links
heißt Paula. Da ihre
Handgelenke brüchig sind, trägt sie Bandagen.*

*Die „Real Dolls“
werden in lebensgroßen
Holzkisten geliefert
(Bild rechts oben). Viele haben
austauschbare Gesichter.*

*„Deerman“
(Bild rechts unten) hat seine echte Frau an den Krebs
verloren. Seine Puppe sieht ihr sehr ähnlich.*